

Darstellung zu kompliziert für CDU/PdV-Fraktion?

Nach der Sitzung über Konzepte für Schulneubau: Streit um Aussagen zwischen Fraktionschef Frank Pingel und Architekt Lothar Tabery

VON RAINER KLÖFKORN

BREMERVÖRDE. Über die Aussagen von Lothar Tabery zum Bremervörder Schulneubau während der Sitzung der CDU/PdV-Stadtratsfraktion gibt es unterschiedliche Darstellungen zwischen dem Fraktionsvorsitzenden Frank Pingel und dem Bremervörder Architekten. Pingels Aussage, wonach Tabery die kostengünstigsten Alternativen für den Schulbau negativ bewertet habe, weist Tabery entschieden zurück.

Mit einer „Klarstellung“ meldete sich gestern Pingel zu Wort. Danach habe der Architekt, schilderte der CDU-Frontmann, vier Varianten für den Grundschulneubau vorgelegt. Die ersten beiden mit Kosten von 6,37 und 5,95 Millionen Euro seien voll förderfähig. Alternative drei (5,44 bis 5,68 Millionen Euro) sei eingeschränkt und die mit 5,27 bis 5,51 Millionen Euro kostengünstigste Variante nicht förderfähig.

Tabery, schreibt Pingel, habe die Frage, ob aus seiner Sicht nur die Varianten eins und zwei in Betracht kämen, eindeutig mit ja beantwortet. Laut Pingel hat Tabery ebenfalls gesagt, dass „Variante vier bereits jetzt energetisch überholt“ und „Variante drei in zehn Jahren veraltet“ sei. Pingels Fazit: „Beide Varianten stellen damit aus Sicht der Fraktion keine ernstzunehmenden Handlungsalternativen dar – allein mit Blick auf deutlich höhere energetische Folgekosten.“ Es gebe damit definitiv keine vom Architekten vorgelegte Variante, die im Rahmen des Ratsbeschlusses liege, der maximale Kosten von 5,5 Millionen Euro vorsehe.

Es sei zwar richtig, dass er die Varianten eins und zwei als die zukunftsfähigsten bezeichnet habe, entgegnete gestern Tabery gegenüber unserer Zeitung. „Allerdings scheinen mir hinsichtlich der anderen Varianten ‚Missver-

ständnisse‘ vorzuliegen.“ Die kostengünstige Variante vier entspreche den jetzigen Vorschriften des geforderten Energiestandards laut Energie-Einsparungsverordnung.

Eine „energetisch jetzt bereits überholte“ Variante sei dies somit nicht. „So etwas kann auch kein Architekt ernsthaft vorschlagen“, entgegnet Tabery der Version Pingels. Ziehe man jedoch die zu erwartende künftige Entwicklung in Bezug auf die Energiekosten in Betracht, müsse selbstverständlich gefragt werden, ob das Bauen nach heute gültigem Standard zukunftsfähig sei, oder ob nicht gleich ein höherer Standard angestrebt werden solle.

Er habe allerdings nie gesagt, dass die Variante drei in zehn Jahren veraltet sei. Er habe lediglich hervorgehoben, dass diese Variante zwischen dem heutigen Standard (Variante vier) und den zukunftsfähigeren Varianten eins und zwei liege und somit natür-

lich schlechter als die „Zukunftsvarianten“ beurteilt werden müssten. Allerdings habe er auch dargestellt, dass die Variante drei vom Bundesbauministerium noch als förderfähig im Rahmen des Modellvorhabens und Forschungsprojekt zu energieeffizientem Bauen eingestuft werde, weil sie um 30 Prozent unter den energetischen Werten des heutigen Standards liege.

Ziel des Ministeriums sei es unter anderem, mit dem modellhaften Forschungsvorhaben herauszufinden, welche wirtschaftlichen Ausführungsvarianten von energieeffizienten Bauten – trotz abgespekter Standards – noch gute energieeffiziente Ergebnisse liefern würden. Es gehe also um die Frage: Welchen Aufwand treibe man für welches Ergebnis? Die rein rechnerisch energetisch als positiver einzuschätzenden Ausführungsarten energieeffizienter Bauwerke hätten sich nämlich

in der Praxis nicht immer als die günstigeren Versionen erwiesen. Insofern mache auch die „abgespeckte“ Variante Sinn. Andernfalls würde sie nicht durch das Ministerium gefördert.

Die Variante drei weist laut Tabery „sicherlich hinsichtlich des niedrigeren Energie- und zum Teil Flächenstandards gegenüber den Varianten eins und zwei Nachteile“ auf. „Gleichwohl ist es eine Variante, die im vorgegebenen finanziellen Rahmen auf gutem energetischen Niveau eine funktionsfähige Schule ermöglicht“, macht der Architekt deutlich. Tabery räumt ein, dass seine Ausführungen während der Sitzung kompliziert gewesen seien. Dennoch sei er überrascht von den Pingel-Aussagen: „Entweder ist der Zusammenhang nicht verstanden worden oder die Fraktionsmitglieder haben ihre eigene energetische Bewertung vorgenommen.“